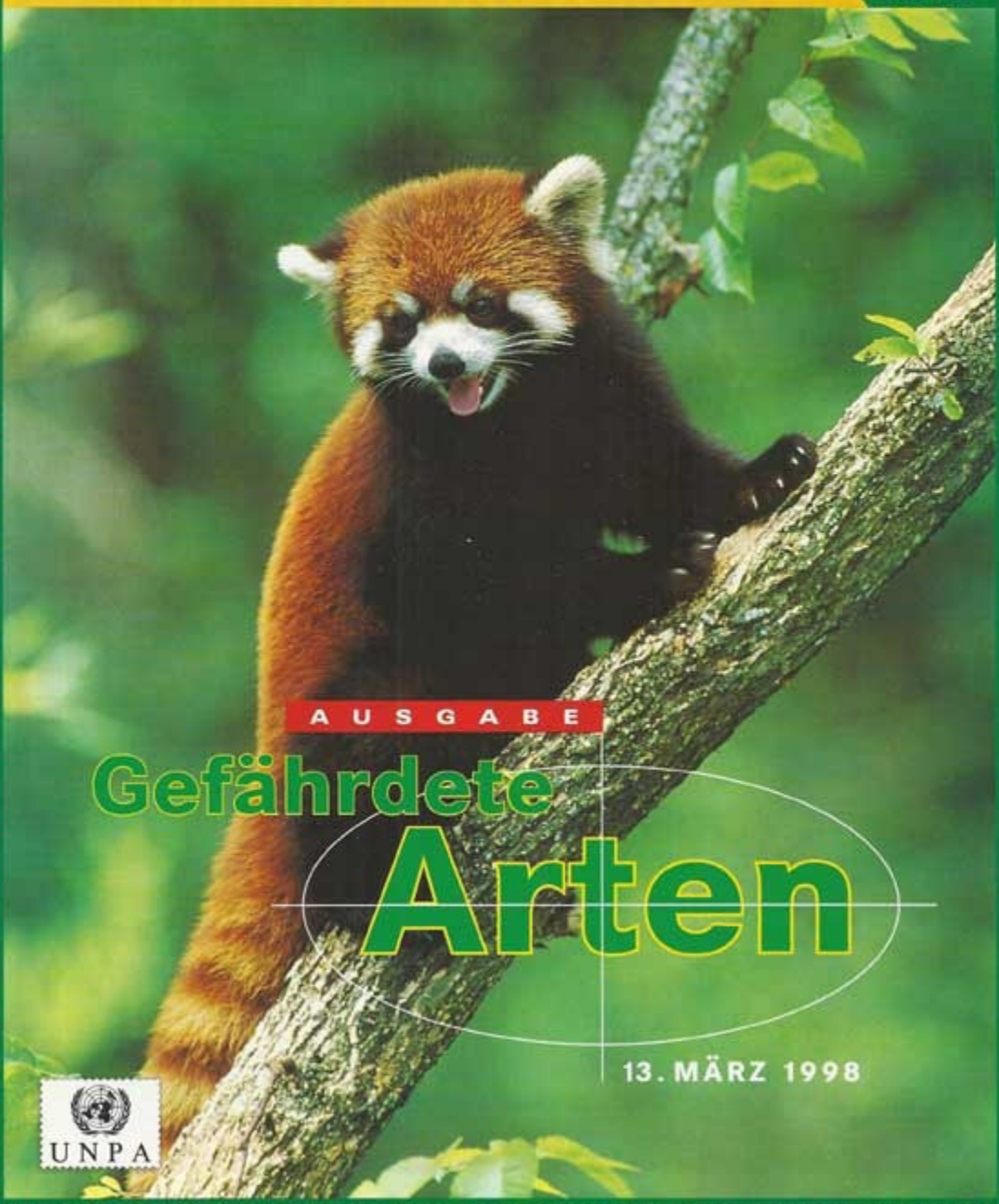
Heft: 2 / 1998 öS 25.- / DM 4.-

Verlagspostamt 1400 Wien Vereinte Nationen

Faszination

DAS PHILATELIE JOURNAL FÜR SAMMLER UNPA



AUSGABE

Gefährdete Arten

13. MÄRZ 1998

UNPA

UNPA-EUROPA JETZT AUCH IM INTERNET! UNPA-EUROPA JETZT AUCH IM INTERNET!

UNPA-Europa jetzt auch im Internet!

Seit 19. November 1997 können Sie die UNPA-Europa auch im Internet besuchen. Dort können Sie sich über neue Ausgaben informieren, Briefmarken und andere Produkte begutachten, Informationen abrufen und per e-Mail direkt mit der UNPA-Europa kommunizieren.

Die Internet-Adresse lautet: **http://www.un.or.at/unpa/index.html**

Wir freuen uns über Ihren Besuch im Internet.

UNPA-EUROPA JETZT AUCH IM INTERNET! UNPA-EUROPA JETZT AUCH IM INTERNET!

EDITORIAL

Zum sechsten Mal bringt die UNPA eine Briefmarkenausgabe zum Thema „Gefährdete Arten" heraus. Dieses bei den Sammlern sehr beliebte Thema ist wieder 12 gefährdeten Tieren gewidmet und besteht aus 3 Kleinbogen zu je 16 Briefmarken, 3 Maximumkarten und der Jahressammelmappe „Gefährdete Arten 1998", die allerdings zu einem späteren Zeitpunkt erscheint.

Wie wichtig das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen bzw. der Artenschutz ganz allgemein ist, darauf will die UNPA mit dieser Ausgabe wieder eindringlich aufmerksam machen. Mit der Ausbreitung von Siedlungs- bzw. wirtschaftlichen Nutzungsräumen des Menschen wird der natürliche Lebensraum der Tier- und Pflanzenwelt immer mehr eingeschränkt und bedeutet für sie oftmals das Ende ihrer Existenz. Bereits 139 Staaten haben das CITES-Übereinkommen unterschrieben und es ist zu hoffen, daß möglichst viele weitere sich ihm in Folge anschließen werden.

Die UNPA ist auch dieses Jahr wieder mit einem Verkaufs- und Informationsstand auf den „Internationalen Münchner Briefmarkentagen" vom 12. bis 14. März 1998 vertreten, und wir würden uns sehr freuen, Sie liebe Sammler, dort begrüßen zu dürfen.

Ihre UNPA

Schließtage des UNPA-Schalters in der Wiener UNO-City

Der philatelistische Schalter der UNPA-Wien in der Rotunde des Internationalen Zentrums Wien (UNO-City), der von Montag bis Freitag täglich von 9 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet ist, wird im Jahr 1998 an folgenden Tagen wegen Inventur geschlossen sein:

28. Januar, 25. Februar, 27. März, 28. April, 27. Mai, 26. Juni, 29. Juli, 27. August, 28. September, 28. Oktober, 27. November, 29. Dezember.

Um Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Postverwaltung der Vereinten Nationen,
Postfach 900, A-1400 Wien-Vereinte Nationen,
Telefon von 9-15 Uhr: Vorwahl aus dem Ausland:
(0043-1) 213 45/4032 oder 4025,
Vorwahl aus Österreich: *(01) 213 45/4032 oder 4025*
Telefax aus dem Ausland: *(0043-1) 213 45/5825*
Telefax in Österreich: *(01) 213 45/5825*
Internet-Adresse: *http://www.un.or.at/unpa/index.html*

INHALT

4

Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen 9

Die Künstler und die Entwürfe 9

Neue Ausgabe 11

Neue Ganzsachen 14

UNPA bei Münchner Briefmarkentagen 15

UNPA-Flugpostsonderstempel 16

Vorratsliste 17

IMPRESSUM: MEDIENINHABER: *Postverwaltung der Vereinten Nationen, A-1400 Wien-Vereinte Nationen,* **PROJEKTMANAGMENT:** *Question and Answer, Marketingservice 1190 Wien,* **REDAKTION:** *Monika Brandt, Borys Jaminskyj, Marion Langer, Petra Stecher,* **ART-DIREKTOR:** *Günther Wicek,* **LITHOGRAFIE:** *Eurografik, 1230 Wien,* **DRUCK:** *Druckerei Holzhausen,* **FOTOS:** *Wicek, PIX, Tony Stone, WWF.*
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/96. **ANZEIGEN MARKETING:** *Question and Answer, Marketing Service 1190 Wien, Telefon: 0043/1/328 14 56,* **TITELFOTO:** *Tony Stone. Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem holzfrei Bilderdruck.*

Gefährdete Arten 1998

***1998** ist das sechste Jahr der UN-Briefmarkenausgabe „Gefährdete Arten", und es gelangen Briefmarken mit 12 weiteren in den CITES-Anhängen verzeichneten Arten zur Ausgabe.*

Galago senegalensis

STEPPENGALAGO

Klasse: *Säugetiere* • Ordnung: *Herrentiere* (Affen)
Familie: *Galagidae*

Der Steppengalago ist ein kleiner, nachtaktiver Baumbewohner und enger Verwandter der afrikanischen Pottos und asiatischen Lories. Der Galago wird auch Buschbaby genannt, da seine Laute an Babygeschrei erinnern. Er ist flink und behende und vollführt akrobatische Sprünge von Baum zu Baum. Erwachsene Männchen sind reviergebunden. Die Weibchen bringen in der Regel jedes Jahr ein- bis zweimal je zwei Junge zur Welt, die sich in den ersten zwei Lebenswochen an das Fell ihrer Mutter klammern. Der Steppengalago ist zwischen 30 und 50 Zentimeter lang, wovon mehr als die Hälfte sein Schwanz ausmacht. Beim Springen dient der Schwanz als Gleichgewichts- und Steuerorgan. Sein silbergraues bis braunes Fell ist dicht und eher lang, wollig und leicht gewellt. Er hat große Ohren, große, empfindliche Augen und einen hochentwickelten Geruchssinn, was seinen nächtlichen Lebensgewohnheiten entgegenkommt. Der Steppengalago ernährt sich hauptsächlich von Insekten und dem Saft von Bäumen, aber auch von kleinen Vögeln, Eiern, Früchten, Kernen, Pollen und Blüten. Tagsüber schlafen die Tiere in großen Gruppen in Nestern, die sie in Astgabeln, hohlen Bäumen oder verlassenen Vogelnestern einrichten. Der Lebensraum des Steppengalago ist offenes Buschland, bewaldete Savanne, Grasland und Dickicht in den nördlichen Gebieten Zentralafrikas von Senegal bis Somalia und im Süden bis Tansania. Der Steppengalago kommt zwar in großen Zahlen und in einem großen Verbreitungsgebiet vor, doch ist er im Haustierhandel sehr begehrt, und sein Lebensraum ist durch Rodungen zu Bewirtschaftungs- und Weidezwecken bedroht. Er ist in Anhang II des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) aufgeführt.

Branta Sandvicensis

HAWAIIGANS

Klasse: *Vögel* • Ordnung: *Gänsevögel*
Familie: *Enten und Gänse*

Die wegen ihrer charakteristischen Laute beim Fressen auch als Nene-Gans bekannte Art ist auf den Hawaii-Inseln der Vereinigten Staaten von Amerika heimisch. Nach dem früheren Namen der Inseln wird sie auch Sandwich-Gans genannt. Trotz ihrer guten Schwimmfähigkeit ist sie kein ausgesprochener Wasservogel und kommt nur selten in der Nähe von Gewässern vor.

Die Hawaiigans war schon fast verschwunden, da sie vom Menschen exzessiv bejagt und durch andere Aktivitäten dezimiert wurde. Vor allem die Einführung von Katzen, Wildhunden, Schweinen, Ratten und dem indischen Mungo auf den Inseln hatte katastrophale Folgen für diese Gänseart, die gegen diese Räuber vor allem während ihrer langen Mauser völlig wehrlos ist. 1950 gab es nur noch zwischen 30 und 50 freilebende Hawaiigänse, und sie wurden buchstäblich in letzter Minute durch Zucht und anschließende Freisetzung in ihrem natürlichen Lebensraum vor dem Aussterben gerettet. Heute ist die Hawaiigans der nationale Vogel des Bundesstaates Hawaii.

Die Hawaiigans ist 60 bis 70 Zentimeter hoch und wiegt etwa zwei Kilogramm. Ihr Gefieder ist meist grau gesprenkelt, ihr Hals mittelbraun mit dunkleren Bändern, unter dem Schwanz ist sie weiß. Beine, Füße, Gesicht, Schnabel, Kopf und Halsansatz sind schwarz. Männchen und Weibchen sehen ähnlich aus, allerdings sind die Weibchen etwas kleiner. Die Vögel halten sich hauptsächlich am Boden auf. Mit ihren langen Beinen, schwach ausgebildeten Schwimmhäuten an den Füßen und ungewöhnlich stark gepolsterten Zehen sind sie bestens für den rauhen Untergrund von Lavagestein geeignet.

Die Hawaiigänse sind gesellige Vögel und verbringen ihr erstes Lebensjahr in Familienverbänden, die sich zu Beginn der darauffolgenden Nistzeit auflösen. Sie bilden lebenslange, monogame Paare, wobei das Männchen das brütende Weibchen beschützt. In der Brutzeit von Oktober bis Februar sind sie ortsgebunden, im Winter schließen sie sich zu Schwärmen zusammen.

Als Nester dienen Vertiefungen in erstarrter Lava, die mit Gras und Federflaum ausgepolstert sind. Die Küken verlassen nach dem Schlüpfen das Nest, bleiben aber den ganzen Winter hindurch bei den Eltern. In der Mauser sind erwachsene Vögel vier bis sechs Wochen lang völlig flugunfähig. Die Hawaiigans ist kein Zugvogel.

Die Hawaiigans findet sich ausschließlich auf schmalen, grasbedeckten Simsen an den Abhängen von Vulkanen bis in eine Höhe von 1200 Metern über dem Meeresspiegel. Sie ernährt sich von Gras, Beeren und Blättern. Ihren Flüssigkeitsbedarf deckt sie in dem von ihr bevorzugten Trockengebiet aus der Nahrung und dem Tau auf ihren Federn.

Die freilebende Population ist stabil und beträgt rund 800 Vögel, die meist Nachkommen der auf den Vulkanen Mauna Loa und Mauna Kea auf der Insel Hawaii ausgesetzten Zuchtvögel sind.

Eine weitere Gruppe von Gänsen entkam den Züchtern und ließ sich auf Kauai nieder, wo die Art wieder heimisch werden konnte, da es auf der Insel keine indischen Mungos gibt. Die Hawaiigans ist in ihrem natürlichen Lebensraum nach wie vor durch natürliche Feinde bedroht und ist in CITES-Anhang I verzeichnet.

Troides Aeacus

GOLDENER VOGELFÜGLER

Klasse: *Insekten* • Ordnung: *Schmetterlinge*
Familie: *Ritterfalter*

Der Goldene Vogelflügler ist der kleinste in dieser Serie abgebildete Schmetterling. Der Goldene Vogelflügler ist geschlechtlich dimorph, die Männchen sind kleiner (ca. 10,5 - 12 cm Flügelspannweite) mit gelber Unterseite, über die breite, schwarze Streifen verlaufen. Die größeren Weibchen (ca. 13,5 - 15,5 cm Flügelspannweite) sind an ihrer Unterseite einheitlich grauschwarz gefärbt.

Diese Schmetterlingsart ist in Asien von Nordindien über Nepal, Bhutan, Myanmar, Thailand, China, Laos, Vietnam, Kambodia und Malaysia bis nach Indonesien (Sumatra) weit verbreitet. Es sind drei Unterarten bekannt. Der Goldene Vogelflügler ist häufig anzutreffen und gilt nicht als bedroht. In Malaysia sind jedoch erste Anzeichen einer Gefährdung vorhanden, und es sollten Schutzmaßnahmen ins Auge gefaßt werden. Auch in Sumatra ist diese Art bereits selten. Der Schmetterling ist in CITES-Anhang II aufgeführt.

Helarctos Malayanus

MALAYENBÄR

Klasse: *Säugetiere* • Ordnung: *Raubtiere*
Familie: *Bären*

Der auch Sonnenbär genannte Malayenbär ist die kleinste Bärenart der Welt. Dieser scheue Einzelgänger ist nachtaktiv, und über seine Ökologie ist nur wenig bekannt. Der geschickte Baumkletterer schläft tagsüber mehrere Meter über dem Boden und sonnt sich. Dieser seltsame und intelligente Bär hat einen charakteristischen Gang, bei dem alle vier Beine einwärts zeigen. Diese Bärenart hält keinen Winterschlaf. Der kurzsichtige und gelegentlich aggressive Malayenbär gilt als eines der gefährlichsten Tiere, die einem in seinen heimatlichen Wäldern begegnen können. Der Allesfresser ernährt sich sowohl von Bienen und anderen Insekten als auch von Palmschößlingen und gelegentlich von Vögeln und kleinen Säugetieren. Der Malayenbär hat einen plumpen Körper, er ist meist schwarz und hat einen hufeisenförmigen weiß-orangefarbenen Brustfleck und eine kurze graue oder orange Schnauze. An seinen großen Tatzen, die in den meisten Fällen etwas heller sind als der restliche Körper, hat er kräftige, spitze Krallen.
Der Malayenbär ist hauptsächlich in den Regenwäldern in den Niederungen Nordost-Indiens bis Vietnam heimisch, im Süden reicht sein Verbreitungsgebiet bis auf die Inseln Sumatra und Borneo. Der Malayenbär ist in weiten Teilen seines Verbreitungsgebiets geschützt und in CITES-Anhang II verzeichnet. Es wird angenommen, daß diese Bärenart immer schon selten war, ihr Bestand nun aber durch Waldrodung und sonstige Zerstörung ihres Lebensraums abnimmt. Außerdem wird der Malayenbär wegen seiner begehrten Gallenblase, einer traditionellen asiatischen Medizin, intensiv bejagt und als Schädling in Kokos- und Ölpalmenplantagen getötet.

Cervus Dama Mesopotamicus

MESOPOTAMISCHER DAMHIRSCH

Klasse: *Säugetiere* • Ordnung: *Paarhufer*
Familie: *Hirsche*

Der mesopotamische Damhirsch, der ursprünglich für eine größere Unterart des europäischen Damhirsches gehalten wurde, ist wahrscheinlich eine der seltensten und am wenigsten bekannten Hirscharten. Sein angestammter Lebensraum erstreckte sich einst von den Küsten des östlichen Mittelmeers bis zum heutigen Iran. Seither bestand zweimal der Verdacht, daß die Tierart ausgestorben ist. 1957 entdeckte man eine kleine Gruppe von weniger als 50 Tieren im Buschland entlang dem Fluß Karkheh im westlichen Iran an der Grenze zum Irak. Der mesopotamische Damhirsch ist klein bis mittelgroß; er hat eine Schulterhöhe von bis zu einem Meter und wiegt 40 bis 100 Kilogramm. In den Sommermonaten ist seine Oberseite von sattem Braun mit zahlreichen weißen Flecken, seine Unterseite weißlich. Sein Winterfell ist graubraun mit kaum wahrnehmbaren weißen Flecken.

Die Männchen tragen ein abgeflachtes vielästiges Geweih, dessen Spitzen jedes Jahr abgeworfen werden. Dieser Hirsch kommt in unterschiedlichen offenen Landschaften vor, meist in der Nähe buschartiger Wälder. Er ernährt sich vorwiegend grasend, frißt aber auch Blätter von Büschen und niedrigen Bäumen.

Der derzeitige Bestand der mesopotamischen Damhirsche ist unbekannt. Die wiederentdeckte Population wurde aufs strengste geschützt, und seit den späten siebziger Jahren steigt ihre Zahl wieder.

Da in der Region in den achtziger Jahren unsichere Verhältnisse herrschten, liegen keine Informationen darüber vor, was zum Schutz dieser Tierart unternommen wird. Der mesopotamische Damhirsch ist in CITES-Anhang I aufgeführt.

Phoenicopterus Ruber

KUBA-FLAMINGO

Klasse: *Vögel* • Ordnung: *Stelzvögel*
Familie: *Flamingos*

Der Kuba-Flamingo ist der Flamingo mit den leuchtendsten Farben. Diese Stelzvögel sammeln sich in großen Schwärmen und bilden im Flug lange Reihen, Bögen oder Winkel. Sie produzieren sowohl im Flug als auch bei der Nahrungsaufnahme erheblichen Lärm. Diese Flamingoart hat lange, dünne Beine, kurze, durch Schwimmhäute verbundene Zehen, einen langen, elegant gebogenen Hals und einen relativ kleinen Körper mit langen, kräftigen Flügeln, deren Spitzen schwarz sind. Die Männchen sind etwas größer als die Weibchen. Eines der hervorstechendsten Merkmale des Kuba-Flamingos ist sein typischer, in der Mitte abwärts geknickter Schnabel, der von kammähnlichen Kerben umrandet ist, die wie ein Sieb wirken.

Die kleinen Garnelen und andere winzige Meerestiere, von denen sich der Flamingo hauptsächlich ernährt, enthalten Karotin, das dem Flamingo seine rosarote Färbung gibt.

Der Flamingo baut seine Nester in Kolonien. Von den Weibchen wird mit dem Schnabel und den Beinen Schlamm zu kleinen Hügeln geformt, die oft noch mit Wasserpflanzen und Zweigen verfestigt werden. Die in lebenslanger Partnerschaft lebenden Paare produzieren meist ein einziges Ei, das von beiden bebrütet wird.

In der Karibik ist der Flamingo meist in warmen, seichten Meereslagunen und salzhaltigen Seen und Teichen der Bahamas, Kubas, Haitis und der Dominikanischen Republik anzutreffen, etwas seltener an anderen Orten der Karibik bis ins südöstliche Mexiko und nordöstliche Kolumbien. Flamingos sind aufgrund der sich ständig ändernden Wasserbedingungen und Zyklen in ihrem natürlichen Lebensraum unermüdliche Wanderer.

Angesichts ihrer speziellen Ernährungs- und Nistbedürfnisse ist diese Art sehr anfällig für sich ändernde Umweltbedingungen. Die Nistkolonien tausender Vögel reagieren stark auf Störungen.

Die Nistplätze befinden sich zwar meist in unzugänglichen Gebieten, doch nimmt die Zahl geeigneter Standorte durch die fortschreitende Besiedlung der Küstengebiete laufend ab.

Ganze Kolonien können durch wilde Hunde und Schweine, kleine Motorboote und kleine Flugzeuge vertrieben werden. Sämtliche Flamingoarten sind in CITES-Anhang II aufgeführt.

Ornithoptera Alexandrae

KÖNIGIN ALEXANDRAS VOGELFLÜGLER

Klasse: *Insekten* • Ordnung: *Schmetterlinge*
Familie: *Ritterfalter*

Der Königin Alexandras Vogelflügler ist der größte Schmetterling der Welt und von großer Schönheit.

Die Weibchen erreichen eine Flügelspannweite von über 25 Zentimetern. Die Schmetterlingsart ist geschlechtlich dimorph, die kleineren Männchen mit ihrer schillernd gelben, hellblauen und blaßgrünen Flügelzeichnung auf schwarzem Grund sind heller als die Weibchen. Beide sind am Bauch hellgelb und am unteren Flügelansatz leuchtend rot.

Geschlechtsreife Vogelflügler haben kaum natürliche Feinde, ihre Eier fallen jedoch Ameisen zum Opfer und ihre Larven werden von Kröten, Schlangen, Eidechsen und Vögeln gefressen. Ausgewachsene Exemplare können gut fliegen, sie scheinen jedoch ortsgebunden zu sein und andere geeignete Lebensräume nicht anzunehmen.

Die Männchen umschwärmen den großen Baum **Intsia bijuga**, örtlich **Kwila** genannt, und fliegende Weibchen lassen ein Männchen erst an sich heran, wenn dieses mit den Blüten dieses Baums in Berührung gekommen ist.

Die Eier der Vogelflügler sind sehr groß (4 mm Durchmesser), und ein Weibchen kann im Laufe ihres Lebens rund 240 Eier legen.

Die Art ist am Standort der Pflanze anzutreffen, von der sich ihre Larven ernähren (der Kletterpflanze **Aristolochia schlechteri**), nämlich im Urwald und in alten Sekundär-Regenwäldern in den Niederungen der Popondetta-Ebene in der Nordprovinz von Papua-Neuguinea.

Der Königin Alexandras Vogelflügler steht in Neuguinea seit 1966 unter Artenschutz und wird nur selten gefangen. Sein Lebensraum ist heute durch die wachsende Ölpalmen- und Holzindustrie stark gefährdet. Stellenweise ist er durch das Bevölkerungswachstum in der Region und durch Waldrodungen ausgerottet, durch die Platz für kleine Anpflanzungen geschaffen werden soll.

Es wird berichtet, daß durch den Ausbruch des Mt. Lamington im Jahre 1951 250 Quadratkilometer primärer Lebensraum zerstört wurden, was eine weitere Zerteilung des Verbreitungsgebietes zur Folge hatte, das durch die Land- und Forstwirtschaft schon damals stark zerstückelt war.

Die Art ist in CITES-Anhang I verzeichnet.

Macaca Thibetana

LANGBÄRTIGER BÄRENMAKAK

Klasse: *Säugetiere* • Ordnung: *Herrentiere* (Affen)
Familie: *Meerkatzen*

Dieser stummelschwänzige Makak ist die größte Art der Gattung, und dennoch die am wenigsten bekannte.

Der langbärtige Bärenmakak hat langes, dichtes, graubraunes Fell, das ihm hilft, die kalten Winter in dem von ihm bewohnten Bergland im östlichen Verwaltungsgebiet Tibets und in der chinesischen Provinz Sechuan zu überstehen. Er hat einen langen grauen Bart und um die Ohren ein besonders dickes Fell, das auf seinem Kopf einen kammartigen Schopf bildet.

Der enge Verwandte des indischen Hutmakaken ist Allesfresser und lebt am Boden, seine Heimat sind üppige immergrüne Wälder und bergiges Waldland zwischen 800 und 2000 Meter Seehöhe.

Es ist nicht bekannt, wieviele freilebende Exemplare dieser Art es gibt. Im Handel findet sie nur selten Erwähnung.

Der langbärtige Bärenmakak ist in CITES-Anhang II aufgeführt.

Trogonoptera Brookiana

BROOKES VOGELFLÜGLER

Klasse: *Insekten* • Ordnung: *Schmetterlinge*
Familie: *Ritterfalter*

Der Brookes Vogelflügler, der nationale Schmetterling Malaysias, ist eine große und attraktive Schmetterlingsart.

Männchen und Weibchen sind annähernd gleich groß, unterscheiden sich aber leicht in ihrer Färbung. Das geringfügig größere Weibchen wirkt weniger bunt als das Männchen, da die Grundfarbe seiner Flügeln im Gegensatz zum schwarzen Untergrund beim Männchen blaßbraun ist. Derzeit sind sieben verschiedene Unterarten bekannt. Die Art ist in Brunei, Indonesien (auf den Inseln Kalimantan und Natuna sowie auf Sumatra) und Malaysia (Halbinsel, Sabah und Sarawak) heimisch. Dort ist der Schmetterling weit verbreitet, an manchen Stellen kommt er besonders häufig vor.

In Indonesien und Malaysia ist der Brookes Vogelflügler zwar geschützt, doch sind Exemplare aus diesen Ländern leicht erhältlich. Es besteht lebhafter Handel mit gefangenen Exemplaren, woraus zu schließen ist, daß die gesetzlichen Beschränkungen in den Ländern des Verbreitungsgebiets kaum Wirkung zeigen. Er ist einer der am meisten gehandelten Vogelflügler und wird auf Straßenmärkten auf der ganzen Welt angeboten. Über die Konsequenzen dieses Handels besteht geteilte Meinung. Einige Beobachter berichten, daß der Schmetterling in manchen Gebieten ausgestorben ist, während andere behaupten, riesige Schwärme beobachtet zu haben. Der Handel mit dieser Art scheint sich auf die am häufigsten vorkommenden Unterarten zu konzentrieren. Der Brookes Vogelflügler ist in CITES-Anhang II verzeichnet.

Ailurus Fulgens

KLEINER PANDA

Klasse: *Säugetiere* • Ordnung: *Raubtiere*
Familie: *Kleinbären*

Der Kleine Panda oder Katzenbär ist ein mittelgroßes Tier mit rundem Kopf, kurzer Schnauze, großen, geraden, spitzen Ohren und langem, buschigem Schwanz. Er ist reviergebunden, dämmerungs- und nachtaktiv und schläft tagsüber auf Bäumen. Seine Nahrung findet er am Boden; er bevorzugt Bambussprossen, Gräser, Wurzeln, Früchte und Eicheln; gelegentlich frißt er auch Insekten, Eier, junge Vögel und Nagetiere.

Meist ist er in Paaren oder kleinen Familienverbänden anzutreffen. Er hat einen eigentümlichen Gang, bei dem er die Vorderbeine wie ein Bär nach innen schwingt. Wie der viel größere, besser bekannte Riesenpanda verfügt er über einen falschen Daumen, der ihm das Ergreifen von Bambusblättern und -Stauden ermöglicht.

Ein Wurf kann ein bis vier Junge umfassen, meist kommen jedoch zwei Junge zur Welt. Der größte natürliche Feind des Kleinen Panda ist der Schneeleopard.

Der Kleine Panda hat ein langes, weiches Fell, das an der Oberseite rötlich bis kastanienfarben und an der Unterseite und den Extremitäten von dunklem Rotbraun bis Schwarz ist.

Er hat kleine dunkle Augenflecken, und Schnauze, Lippen, Wangen und Ohrenränder sind weiß. Der Schwanz ist unauffällig gestreift, die Pfoten haben behaarte Sohlen und halb einziehbare Krallen. Der Kleine Panda zieht kühlere Temperaturen vor als der Riesenpanda. Der Kleine Panda ist von Nepal und Bhutan bis in die Provinzen Sechuan und Yunnan in Süd- und Zentralchina heimisch; er lebt in Bergwäldern und im Bambusdickicht zwischen 1800 und 4800 Meter Seehöhe. Er ist in CITES-Anhang II verzeichnet.

Diese Art mit ihrer schwachen Bestandsdichte, geringen Fortpflanzungsrate und ihren speziellen Nahrungsbedürfnissen ist sehr anfällig für Änderungen in ihrem Lebensraum.

Chelonia Mydas

SUPPENSCHILDKRÖTE

Klasse: *Reptilien* • Ordnung: *Schildkröten*
Familie: *Seeschildkröten*

Die Suppenschildkröte ist die größte hartgepanzerte Seeschildkröte. Die Männchen können ohne weiteres eine Rückenpanzerlänge von einem Meter erreichen und bis zu 150 Kilogramm wiegen.

Die Brustplatte der Suppenschildkröte bleibt ihr ganzes Leben lang gelblich weiß, während der Rückenpanzer mit seiner aus verschiedenen unregelmäßigen Mustern bestehenden Zeichnung seine Farbe von schwarz in verschiedene Grau-, Grün-, Braun- und Schwarztöne ändert. Frisch geschlüpfte Junge sind an ihrer Oberseite schwarz und an der Unterseite weiß. Die Suppenschildkröten finden sich hauptsächlich an Sandstränden, an denen sie ihre Eier legen und sich sonnen, im offenen Meer und - zur Nahrungsaufnahme - in relativ seichtem Wasser. Der Orientierungssinn der Suppenschildkröte ist weithin bekannt, wie sie sich orientieren kann jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es wird angenommen, daß das Magnetfeld der Erde ihnen den Weg durch das offene Meer, von einem Freßplatz zum anderen und zwischen ihren Freßplätzen und den Stränden weist, an denen sie brüten. Allgemein geht man davon aus, daß die Suppenschildkröten zum Eierlegen an den Strand zurückkehren, an dem sie geschlüpft sind, nachgewiesen ist dies jedoch nicht. Wachstumsmessungen haben ergeben, daß die geschlechtsreife Suppenschildkröte zwischen 11 und 59 Jahre alt wird. Die Weibchen kommen nachts aus dem Meer und versenken ihre Eiergelege oberhalb der Flutgrenze in Sandgruben; dieser Vorgang dauert etwa zwei Stunden. Bis zu sieben Eiergelege werden im 12- bis 14-Tage-Abstand abgelegt, meist sind es jedoch zwei bis drei Gelege zu je 100 bis 110 Eiern.

Die Eier verbleiben rund 65 Tage im Sand, bis die Jungen schlüpfen. Ausschlaggebend für das Geschlecht der kleinen Schildkröten ist die Temperatur in der Brutgrube. Unter einer bestimmten Temperatur entstehen hauptsächlich Männchen, über dieser Temperatur hauptsächlich Weibchen. Wenn die Brutnester ungestört bleiben, ist die Schlüpfrate in der Regel hoch.

Die schlüpfenden Jungen sind eine leichte Beute für Krabben, Raubvögel und fleischfressende Fische und können durch helles Licht in Strandnähe desorientiert werden. Haben sie den Weg ins offene Meer gefunden, scheinen sie für unbestimmte Zeit darin zu bleiben. Es wird angenommen, daß sie Allesfresser sind und sich von Schwämmen, Quallen und Tang ernähren. Die heranwachsenden Jungen wechseln dann zu den Freßplätzen am Meeresgrund und ernähren sich fortan ausschließlich von pflanzlicher Nahrung in Form von Seegras und Algen.

Die Suppenschildkröte wird vom Menschen nach wie vor verschiedensten Nutzungen zugeführt, und die Zerstörung ihrer Brut- und Freßplätze stellt eine weitere Bedrohung dar.

Der Mensch hat gewisse Populationen bereits völlig ausgerottet, und etwa die Hälfte der Brutpopulationen der Welt ist ernstlich bedroht. Genaue Zahlenangaben können allerdings nicht gemacht werden, da die Lebenszyklen der Suppenschildkröte noch ungenügend erforscht sind. Gefahr droht außerdem durch unbeabsichtigten Fang oder Tod durch die Fischerei, die Störung der Brut- und Freßplätze durch die Erschließung von Küstengebieten, die Aufnahme von Plastik und anderem Meeresmüll sowie durch die chemische Verseuchung des Meeres. Die Suppenschildkröte ist in CITES-Anhang I aufgeführt.

Speotyto Cunicularia

KANINCHENEULE

Klasse: *Vögel* • Ordnung: *Eulenvögel*
Familie: *Eulen*

Die Kaninchenеule ist eine der kleinsten Eulen und insofern ungewöhnlich, als sie im Gegensatz zu anderen Eulen meist tagsüber aktiv ist. Das Männchen dieser unterirdisch nistenden Vogelart ist kleiner als das Weibchen. Die Kaninchenеule ist ein neugieriger, geselliger Vogel, der im trockenen Grasland, in Savannen, Wüsten und auf Farmland im Westen und Osten Nordamerikas bis hinunter zu den Westindischen Inseln und nach Südamerika bis in die südlichsten Teile Argentiniens und Chiles heimisch ist. Die Vögel aus dem Norden ziehen zu ihren Brutplätzen in den südlichen Gegenden Nordamerikas und nach Mittelamerika. Diese Eulenart hat lange, ungefiederte Beine, ein staubig braunes weißgetupftes Gefieder, einen sehr kurzen Schwanz, eine kleine weiße Gesichtsmaske und eine weißliche Kehle mit dunklem Halsband. Sie ernährt sich hauptsächlich von Insekten, Nagetieren, Eidechsen und gelegentlich von Vögeln. Die Kaninchenеule nistet bevorzugt in Höhlen, die von kleinen Säugetieren wie Präriehunden, Erdhörnchen und Dachsen gegraben und später verlassen wurden. Wenn der Boden weich genug ist, gräbt die Kaninchenеule selbst ihre Höhle. Das Männchen bereitet das Nest, indem es die Höhle nötigenfalls vergrößert und mit getrocknetem Pferdemist und Viehdung versieht, was offensichtlich dazu dient, die Eier warm zu halten oder Räuber abzuhalten, indem der Eigengeruch der Eule überdeckt wird. Die Kaninchenеulen leben in Kolonien. Das Weibchen legt durchschnittlich drei bis sechs Eier, es wurden jedoch schon bis zu 11 Eier gezählt. Die beiden erwachsenen Vögel brüten abwechselnd. Die Jungvögel bleiben rund 42 Tage in ihrer unterirdischen Höhle und haben die Eigenheit, sich durch perfektes Nachahmen des Geräuschs der Prärie-Klapperschlange vor möglichen Räubern zu schützen.

Die Kaninchenеule ist in CITES-Anhang II aufgeführt. Sie ist in weiten Teilen ihres Verbreitungsgebiets ausgestorben, und der Lebensraum der verbliebenen Populationen wird durch Landerschließung und den Einsatz von Insektenvertilgungsmitteln in der Landwirtschaft laufend kleiner, wodurch sich ihr Bestand weiter verringert.

ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT GEFÄHRDETEN ARTEN FREILEBENDER TIERE UND PFLANZEN

Vor fünfundzwanzig Jahren handelten Delegierte aus 80 Ländern in Washington eine neue multilaterale Konvention aus, die unter dem Namen „Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES)" weltweite Bedeutung erlangen sollte. Ziel und Zweck des Übereinkommens war und ist es, gefährdete Arten wildlebender Tiere und wildwachsender Pflanzen vor den negativen Auswirkungen des internationalen Handels zu schützen und ein für die ganze Welt geltendes System einzurichten, durch das sichergestellt wird, daß auch der Handel mit anderen Arten in einer Weise erfolgt, die ihren künftigen Weiterbestand nicht in Frage stellt. Das Übereinkommen wurde am 3. März 1973 unterzeichnet und trat am 1. Juli 1975 in Kraft. Diese beiden Ziele, die sich die Staatengemeinschaft 1973 mit dieser internationalen Konvention setzte, sind heute zweifellos von noch größerer Bedeutung als Anfang der siebziger Jahre. Im Juni 1997 traten die CITES-Vertragsstaaten in Harare (Simbabwe) zu ihrer zehnten Konferenz zusammen, auf der 89 Tier- und Pflanzengattungen zur Behandlung anstanden. Die Konferenz befaßte sich außerdem mit der Weiterentwicklung von CITES, das für die Zeit nach Rio sowohl in seinem geographischen Geltungsbereich als auch im Umfang der von ihm geschützten Tier- und Pflanzenarten zu einer echten Partnerschaft ausgebaut werden soll. Bisher wurde das Übereinkommen von 139 Staaten unterzeichnet.

In drei Anhängen zum Übereinkommen sind freilebende Tiere und Pflanzen angeführt, wobei der internationale Handel mit den Arten nach Anhang I - von Ausnahmefällen abgesehen - verboten ist, der internationale Handel mit den Arten nach Anhang II der Kontrolle unterliegt und der internationale Handel mit den Arten nach Anhang III für bestimmte Ursprungsländer verboten ist.

Die *Künstler* und die

Die 7-S-Briefmarken. *Diese vier Briefmarken wurden von Robert Hynes (USA) entworfen. Hynes studierte an der* **Corcoran School of Art** *in Washington, D.C. und erwarb an der Universität von Maryland ein Doktorat in angewandter Kunst. Seit mehr als 20 Jahren malt er Naturszenen, und seine großen Wandbilder sind im* **Smithonian Museum of Natural History** *und im* **National Zoo** *ausgestellt. Seine Werke werden immer wieder in der Zeitschrift* **National Geographic** *abgedruckt. Hynes illustrierte* **The Secret World of Animals**, *das vom Kinderbuchrat und dem Nationalen Verband der Lehrer für Naturwissenschaften zum Buch des Jahres gekürt wurde. Diese Ausgabe ist sein erster Briefmarkenentwurf für die Vereinten Nationen.*

DIE 7-S-BRIEFMARKEN HABEN FOLGENDE MOTIVE:

Suppenschildkröte, Kaninchenеule, Brookes Vogelflügler, Kleiner Panda.

Die 0,80-Sfr-Briefmarken. *Die in Montreal (Kanada) geborene Designerin der 0,80-Sfr-Briefmarken, Suzanne Duranceau, wuchs in ihrer Heimatstadt auf, in der sie auch ihre Ausbildung erhielt. 1972 schloß sie ihr Studium in französischer Literatur am CEGEP in St. Laurent ab; dann ging sie als Autodidaktin an die* **School of Fine Arts** *in Montreal, wo sie von 1972 bis 1975 Malerei und Radierung studierte. Nach einem Jahr am renommierten kanadischen* **National Film Board**, *wo sie Trickzeichnung studierte, entdeckte sie die Illustration. Ihr künstlerisches Interesse erstreckt sich auf die unterschiedlichsten Bereiche, von Zeitschriften, Büchern, Werbung und Plakaten bis zu Kinderbüchern, mit denen sie erstmals eine breitere Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machte. Sie erhielt zahlreiche Preise für ihre Illustrationen und war auf rund 30 Gruppenausstellungen in Kanada, den Vereinigten Staaten und Europa vertreten. Dies ist ihr erster Briefmarkenentwurf für die Vereinten Nationen.*

DIE 0,80-Sfr-BRIEFMARKEN HABEN FOLGENDE MOTIVE:

Langbärtiger Bärenmakak, Kuba-Flamingo, Königin Alexandras Vogelflügler, Mesopotamischer Damhirsch.

Die 0,32-US$-Briefmarken. *Die vier 32-Cent-Briefmarken wurden von Pat Medearis-Altman (Neuseeland) entworfen. Ms. Altman erhielt ihre Ausbildung in den Vereinigten Staaten am* **Miami Art Institute** *der Universität von Florida und an der* **Smithonian Institution** *in Washington, D.C. Heute ist sie neuseeländische Staatsbürgerin und arbeitet nebenberuflich als Lehrbeauftragte im* **Fine Arts Department** *des Polytechnikums von Otago. Seit etwa fünf Jahren befaßt sich Medearis-Altman ausschließlich mit der Gestaltung von Briefmarken, und mit dieser Ausgabe liegen nun ihre ersten Entwürfe für die Vereinten Nationen vor. Ihr Können und ihre Ausbildung als gestaltende Künstlerin und Illustratorin von Naturgeschichte kommen in den farbenprächtigen, und ausdrucksvollen Entwürfen zu dieser Briefmarkenserie über Flora, Fauna und Menschen des Pazifik voll zur Geltung. Sie hat Freude daran, die Natur darzustellen, und hofft, daß ihre Bilder dazu beitragen, daß sich die Öffentlichkeit der vielfältigen Gefährdungen und der Schönheit unseres Planeten besser bewußt wird.*

DIE 32-Cent-BRIEFMARKEN HABEN FOLGENDE MOTIVE:

Steppengalago, Hawaiigans, Goldener Vogelfügler, Malayenbär.

NEUE AUSGABE - 13. MÄRZ 1998

Am 13. März 1998 wird die Postverwaltung der Vereinten Nationen (UNPA) einen Satz von zwölf Gedenkbriefmarken herausgeben, die diesmal wieder gefährdeten Tieren gewidmet sind. Es ist dies die sechste Ausgabe der mehrjährigen UNPA-Briefmarkenserie, die erstmals am 3. März 1993 erschien und mit der darauf aufmerksam gemacht wird, daß gefährdete Arten auf der ganzen Welt des Schutzes bedürfen.

Die UNPA wird drei Kleinbogen zu je 16 Briefmarken herausgeben, jeweils einen in jeder der drei Währungen. Jeder Bogen wird vier verschiedene gefährdete Arten darstellen, die Ausgabe ist also 12 Arten gewidmet. Die postfrischen Briefmarken werden als ganze Bogen zu 16 Briefmarken oder als Zusammendruck-Viererblock erhältlich sein.

Die Briefmarken wurden von Joh. Enschedé en Zonen (Niederlande) auf beschichtetem, mit bläulichem PVA gummierten Offset-Briefmarkenpäpier von hoher Qualität (ca. 100 g) ohne Wasserzeichen in folgenden Werten und Mengen hergestellt.

4 x öS 7,00
2.480.000 Briefmarken (155.000 Kleinbogen)
4 x Sfr 0,80
2.240.000 Briefmarken (140.000 Kleinbogen)
4x US$ 0,32
2.000.000 Briefmarken (125.000 Kleinbogen)
Format:
39,2 mm breit und 28,6 mm hoch
Zähnung:
12 1/2 x 13 3/4

RANDINSCHRIFTEN

Auf jedem Bogen erscheinen vier Randinschriften - zwei auf dem linken und zwei auf dem rechten Randstreifen. Sie bestehen aus dem Emblem der Vereinten Nationen und dem von CITES und dazwischen der Jahreszahl „1998". Ein Copyright-Symbol erscheint links unten auf jedem Bogen.

Auf dem oberen und unteren Randstreifen jedes Bogens sind die Silhouetten verschiedener gefährdeter Arten abgebildet. Die Gestaltung der Randstreifen bleibt während der mehrjährigen Serie einheitlich. Die Illustration in den Bogenecken wird sich jedes Jahr entsprechend den auf den drei unterschiedlichen Bogen dargestellten gefährdeten Arten ändern.

Der Briefmarkenhintergrund ist in einem beige Farbton gehalten, die Randinschriften sind schwarz.

BOGENFORMAT

Auf den Bogen zu 16 Briefmarken werden jeweils vier verschiedene gefährdete Arten in Viererblocks dargestellt sein.

BOGENGESTALTUNG

Die Bogen wurden von Rocco J. Callari, einem Mitarbeiter der Vereinten Nationen, gestaltet, der auch die Randillustrationen entwarf.

VERKAUFSMODALITÄTEN

Die Briefmarken sind als ganze Bogen zu 16 Briefmarken oder als Zusammendruck-Viererblocks erhältlich.

ERSTTAGSSTEMPEL

Am 13. März 1998 werden im Internationalen Zentrum Wien, im Palais des Nations in Genf und am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York folgende Ersttagsstempel in Verwendung stehen:

Wien

Genf

New York

Der Entwurf des Wiener Stempels stamme von Maria Schulz, Österreich.

ERSTTAGSUMSCHLÄGE

Die Ersttagsumschläge für die Ausgabe **„Gefährdete Arten 1998"** werden wie folgt angeboten:

• insgesamt zwölf Umschläge mit je einer Briefmarke dieser Ausgabe **(Single-FDC)**

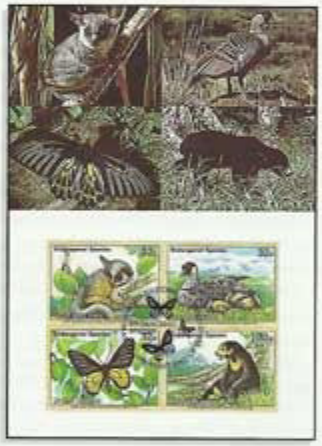
• insgesamt drei Umschläge mit jeweils einem Viererblock mit Randinschrift für jede Währung **(Block-FDC)**

• insgesamt drei Umschläge mit jeweils einem Viererblock ohne Randinschrift für jede Währung **(Combo-FDC)**

• ein amtlicher Ersttagsumschlag im Großformat mit den drei verschiedenen Zusammendruck-Viererblocks mit den entsprechenden Stempeln aus Wien, Genf und New York **(Trio-FDC)**

• insgesamt drei amtliche Ersttagsumschläge im Großformat mit jeweils einem ganzen Briefmarkenbogen einer Währung, entsprechend abgestempelt **(Kleinbogen-FDC)**

AMTLICHE MAXIMUMKARTEN



Die Postverwaltung der Vereinten Nationen bringt am 13. März 1998 außerdem die sechzehnte amtliche Maximumkartenserie heraus. Für jeden der drei ausgegebenen Zusammendruck-Viererblocks wird eine eigene Maximumkarte aufgelegt, es sind also insgesamt drei Maximumkarten. Wie schon in den vergangenen Jahren wird der jeweilige Viererblock auf die dazu passende Maximumkarte - die mit Fotos der auf den Briefmarken abgebildeten Arten illustriert ist - aufgeklebt und mit dem dazugehörigen Ersttagsstempel aus Wien, Genf bzw. New York abgestempelt. Kunden der UNPA-Wien, die in ihrem Dauerauftrag ein Abonnement für Maximumkarten bestellt haben, erhalten diese automatisch zugeschickt. Die Maximumkarten können jedoch auch schriftlich bestellt werden, solange der Vorrat reicht.

ACHTUNG:
Postfrische Maximumkarten sind nicht erhältlich.

JAHRESSAMMELMAPPE „GEFÄHRDETE ARTEN 1998"

Die Postverwaltung der Vereinten Nationen bringt außerdem zu einem späteren Zeitpunkt die Jahressammelmappe „Gefährdete Arten 1998" mit den postfrischen Briefmarken heraus.

Die Briefmarkenausgabe „Gefährdete Arten 1998" befindet sich in einem eigenen Album. Jeder der zwölf vom Aussterben bedrohten Arten sind darin eigene Blätter gewidmet. Das Album enthält außerdem Informationen in deutscher, französischer und englischer Sprache, und jede Briefmarke ist von farbenprächtigen Fotos der betreffenden Art umrahmt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Briefmarken der Ausgabe „Gefährdete Arten" **nicht** in den Jahressammelmappen enthalten sein werden, die im weiteren Verlauf des Jahres 1998 herausgegeben werden.

Die Briefmarken sind im Album nicht befestigt, die dazu nötigen Streifen sind jedoch im Lieferumfang enthalten.

Jahressammelmappe „Gefährdete Arten" mit TRIO-Ersttagsstempel: Da die Jahressammelmappe „Gefährdete Arten 1998" Briefmarken in allen drei Währungen enthält, wird sie auch mit eingeklebten und dem jeweils dazugehörigen Wiener, Genfer und New Yorker **Ersttagsstempel gestempelten** Briefmarken angeboten. Diese Praxis wird bis zum Auslaufen der Serie beibehalten.

NEUE GANZSACHEN

Die Postverwaltung der Vereinten Nationen wird am 13. März 1998 vier neue Postkarten zu Sfr 0,70, Sfr 1,10, US$ 0,21 und US$ 0,50 herausgeben. Am selben Tag erscheint außerdem ein neuer Briefumschlag mit Wertzeicheneindruck zu öS 13,-. Die Auslieferung dieser ursprünglich im Bestellschein Nr. 1/1998 aufgelisteten Ganzsachen (außer der Postkarte zu öS 6,50) erfolgt somit zum neuen Termin am 13. März 1998. Die damals getätigten Bestellungen behalten ihre Gültigkeit.

DIE KÜNSTLER UND DIE ENTWÜRFE

a) Die Postkarte zu Sfr 0,70 zeigt eine fotografische Darstellung des neu renovierten Versammlungssaals am Genfer UN-Sitz.
b) Die Postkarte zu Sfr 1,10 zeigt eine Ansicht des Palais des Nations und der Armillarsphäre in Genf *(Schweiz)*.
c) Die Postkarte zu US$ 0,21 besteht aus fünf Fotografien des Geländes und der Gärten am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York, die von Unmesh *(Vereinte Nationen)* aufgenommen wurden. Die Fotos zeigen im Uhrzeigersinn folgende Motive:
1. Die Bronze-Statue **„Mir"** von Anton Augustincic *(Jugoslawien)*, ein Geschenk der Regierung Jugoslawiens an die Vereinten Nationen.
2. Ansicht des Sekretariatsgebäudes der Vereinten Nationen in New York, mit blühenden Rosen.
3. Die Bronze-Statue **„Das Gute besiegt das Böse"** vom preisgekrönten sowjetischen Künstler Zurab Tsereteli, ein Geschenk der Regierung der Sowjetunion an die Vereinten Nationen; die Skulptur wurde am 5. Oktober 1990 enthüllt.
4. Die Bronze-Statue **„Mutter und Kind"**, ein Geschenk Italiens an die Vereinten Nationen, wurde von Giacomo Manzu *(Italien)* geschaffen.
5. Die chinesische Bronze **„Tripod"** wurde den Vereinten Nationen am 22. Oktober 1995 gestiftet.
d) Auch die Postkarte zu US$ 0,50 zeigt fotografische Szenen, die von Unmesh *(Vereinte Nationen)* am Hauptsitz der Vereinten Nationen aufgenommen wurden. Das Foto links unten stammt von John Isaac *(Vereinte Nationen)*. Die Fotos zeigen im Uhrzeigersinn folgende Motive:
1. Die Skulptur **„Gewaltlosigkeit"** war ein Geschenk der Regierung Luxemburgs an die Vereinten Nationen.
2. Die Bronze-Skulptur **„Kugel in einer Kugel"** von Arnaldo Pomodoro *(Italien)* wurde den Vereinten Nationen 1996 von der Regierung Italiens gestiftet.
3. Ansicht des Sekretariatsgebäudes der Vereinten Nationen in New York.
4. Ein Geschenk der arabischen Frauen an die Frauen der Vereinten Nationen (aus gebürstetem rostfreiem Stahl) von Silvio Russo.
5. Eine Gedenktreppe zu Ehren des ehemaligen Generalsekretärs Dag Hammarskjöld, die Gouverneur Nelson A. Rockefeller den Vereinten Nationen im Namen der Bürger von New York am 25. Oktober 1965 zum Geschenk machte.
e) Der Briefumschlag mit öS-13-Wertzeicheneindruck zeigt auf der linken Seite eine fotografische Darstellung eines Sumpfgebiets von Franz Aberham *(Österreich)*. Das rechts oben eingedruckte Wertzeichen stellt - in Form einer Fotografie von Georg Popp *(Österreich)* - eine Seenlandschaft mit dunkelgrünen Bäumen und einem leuchtend blauen Himmel dar.

Nähere Details zum Druck der neuen Postkarten werden im nächsten **Philatelie-Journal** bekanntgegeben. Wegen technischer Schwierigkeiten in der Druckerei muß die für den 13. März 1998 vorgesehene Ausgabe einer Bildpostkarte zu öS 6,50 **neuerlich** auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden.

Der Briefumschlag mit öS-13-Wertzeicheneindruck wurde von Mercury-Walch Pty. Ltd. (Australien) gedruckt.

Sobald der Ausgabetermin für die neue Postkarte zu öS 6,50 feststeht, wird diese im diesbezüglichen Bestellschein aufgelistet werden. Bis dahin bleibt die 1997 mit einem Freimachungszudruck versehene Postkarte zu öS 6,50 (ursprünglich öS 6,- Postkarte aus 1992) weiterhin im Verkauf.

Kunden, die für diese Postkarte bereits eine Bestellung getätigt haben, werden ersucht, die Postkarte **nochmals** mit dem wie o. e. Bestellschein anzufordern.

WERTE UND MENGEN

Postkarte zu Sfr 0,70	*80.000*
Postkarte zu Sfr 1,10	*80.000*
Postkarte zu US$ 0,21	*150.000*
Postkarte zu US$ 0,50	*150.000*

ERSTTAGSSTEMPEL FÜR GANZSACHEN

Am 13. März 1998 werden im Internationalen Zentrum Wien, im Palais des Nations in Genf und am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York folgende Ersttagsstempel für die neuen Ganzsachen in Verwendung stehen:

Wien

Genf

New York

Der Entwurf des Wiener Stempels stammt von Maria Schulz, Österreich.

LETZTER VERKAUFSTAG

Am 13. März 1998 werden folgende Ganzsachen aus dem Verkauf genommen:

Postkarte zu Sfr 0,70 (1996)

mit Freimachungszudruck versehene Sfr-0,50-Postkarte 1985

Postkarte zu Sfr 1,10 (1996)

mit Freimachungszudruck versehene Sfr-0,80-Postkarte 1993

DIE UNPA BEI DEN MÜNCHNER BRIEFMARKENTAGEN 1998

Die von August Wahn im Jahr 1995 ins Leben gerufenen und hervorragend organisierten **„Internationalen Münchner Briefmarkentage"** haben sich mittlerweile zur wichtigsten alljährlich stattfindenden philatelistischen Großveranstaltung in Bayern entwickelt. So ist es nicht verwunderlich, daß die UNPA von Anfang an dabei ist. Die diesjährigen **„Internationalen Münchner Briefmarkentage"** finden vom 12. bis 14. März 1998 im MOC, dem Veranstaltungscenter München-Freimann, Lilienthalallee 40, statt. Die Veranstaltung ist an allen drei Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Für Anfänger und Kenner bieten die **„Internationalen Münchner Briefmarkentage"** immer ein interessantes und abwechslungsreiches Erlebnis rund um das Sammeln von Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten und Telefonkarten. Besucher aus dem In- und Ausland treffen sich zum Informationsaustausch oder profitieren von dem großen und vielseitigen Angebot.

Sonderstempel der Deutschen Post AG

Die UNPA ist mit einem Verkaufs- und Informationsstand vertreten (Stand Nr. 1.16.) und wird eine „Weiße Karte" auflegen sowie einen Ausstellungsstempel zur Verwendung bringen. Beide wurden von der österreichischen Briefmarkenkünstlerin Maria Schulz graphisch gestaltet. Der Eindruck auf der „Weißen Karte" zeigt das alte Münchner Rathaus. Auf dem Ausstellungsstempel ist eine Kaninchenеule zu sehen, ein Motiv, das auf einem 7 S-Wert der am 13. März 1998 erscheinenden UN-Briefmarkenserie „Gefährdete Arten" abgebildet ist.

UNPA-Ausstellungsstempel

Der am 13. März 1998 beim Sonderpostamt der Deutschen Post AG auf den **„Internationalen Münchner Briefmarkentagen"** zur Verwendung gelangende Sonderstempel trägt den Hinweis „UNO: Schutz gefährdeter Tierarten". Somit können Besucher, die beim Stand der UNPA einen Beleg mit deutscher Briefmarkenfrankatur und diesem Sonderstempel vorlegen, auf Wunsch, daneben einen Abschlag des Ausstellungsstempels der UNPA erhalten.

Auf dem Postweg eingeschickte Ausstellungspost schicken Sie bitte an die UNPA-Wien, **Kennwort: München, Postfach 950, A-1400 Wien-Vereinte Nationen.** Beachten Sie bitte, daß nur mit Briefmarken der Vereinten Nationen eingeschickte Belege bearbeitet werden können. Die UNPA kann bei der Beschaffung des Sonderstempels der Deutschen Post AG leider nicht behilflich sein.

NACHTRAG:

flugpostsonderstempel

Die UNPA-Wien verwendete auf Ersuchen der Post & Telekom Austria AG zu der am 6. Februar 1998 vom Flugpostaustauschzentrum 1150 Wien durchgeführten Sonder-Flugpostabfertigung nach Tokyo „Grußflugpost Olympische Spiele 1998" zur Entwertung von Briefen, die mit UN-Briefmarken in österreichischen Schilling frankiert waren, den hier abgebildeten Sonderstempel, der von Maria Schulz, Österreich, entworfen worden ist.

Schlußtag für die Einreichung bei der UNPA-Wien war der 30. Jänner 1998. Leider konnten wir wegen der verspäteten Mitteilung der Post & Telekom Austria AG unsere Sammler nicht rechtzeitig informieren, hoffen aber, daß diese aus der Benachrichtigung durch die Post & Telekom Austria AG und die Informationen in der philatelistischen Fachpresse von diesem Flugpostsonderstempel der UNPA-Wien rechtzeitig Kenntnis erhalten haben.

UNPA-Flugpostsonderstempel

ZUM JUBILÄUM DER FLUGPOST

1998 wird ein bedeutendes postalisches Jubiläum philatelistisch gefeiert: der 80. Jahrestag der 1. Internationalen Flugpostverbindung von Wien über Krakau und Lemberg in die ukrainische Hauptstadt Kiew. Aus diesem Anlaß wird das Flugpostauswechslungsamt 1150 Wien eine Sonder-Flugpostabfertigung mit Ableitungen nach Warschau und Kiew durchführen. Die UNPA-Wien wird dazu einen eigenen Sonderstempel zur Verwendung bringen. Der Entwurf des Stempels stammt von Hannes Margreiter, Österreich. Zugelassen zu dieser Sonder-Flugpostabfertigung sind bei der UNPA-Wien ausschließlich mit Briefmarken der Vereinten Nationen in österreichischen Schilling *freigemachte gewöhnliche und eingeschriebene Standard-Priority-Briefe bis 20 Gramm nach Warschau (Polen) und Kiew (Ukraine). Das Entgelt beträgt öS 7,- (Einschreibsendungen: öS 32,-). Die Briefmarken und der zwingend vorgeschriebene Leitvermerk* „80 Jahre Fluglinie Wien-Krakau-Lemberg-Kiew" *sind ausschließlich auf der Vorderseite der Sendungen anzubringen. Absenderangabe bzw. Adresse des Empfängers auf der Rückseite bitte nicht vergessen!*

Die für diese Sonder-Flugpostabfertigung bestimmten Sendungen sind unter Umschlag an die UNPA-Wien, Kennwort: 80 Jahre Flugpost, Postfach 950, A-1400 Wien-Vereinte Nationen, zu richten. Einsendeschluß ist der 19. März 1998.

Leuchtturm

Jetzt erhältlich

Fortsetzung UNO - Flaggenserie

Zur Unterbringung der Kleinbogen der UNO - Flaggenserie bietet Leuchtturm Ihnen die unten aufgeführten Vordruckseiten an:

UNO - New York Flaggenbogen

Die Nachträge 1997 (2 Blatt)
Best.-Bez. N 52 NYF SF/97 (mit Schutztaschen)
Best.-Bez. N 52 NYF 97 (ohne Schutztaschen)

Ebenfalls lieferbar sind:

die Vordruckseiten für 1980-1989 (40 Blatt)
Best.-Bez. 52 NYF SF (mit Schutztaschen)
Best.-Bez. 52 NYF (ohne Schutztschen)

LEUCHTTURM ALBENVERLAG GmbH & Co. - Postfach 1340 - D-21495 Geesthacht
Tel.: 04152/801-0 - Fax.: 04152/801-222

SAMMELMAPPEN

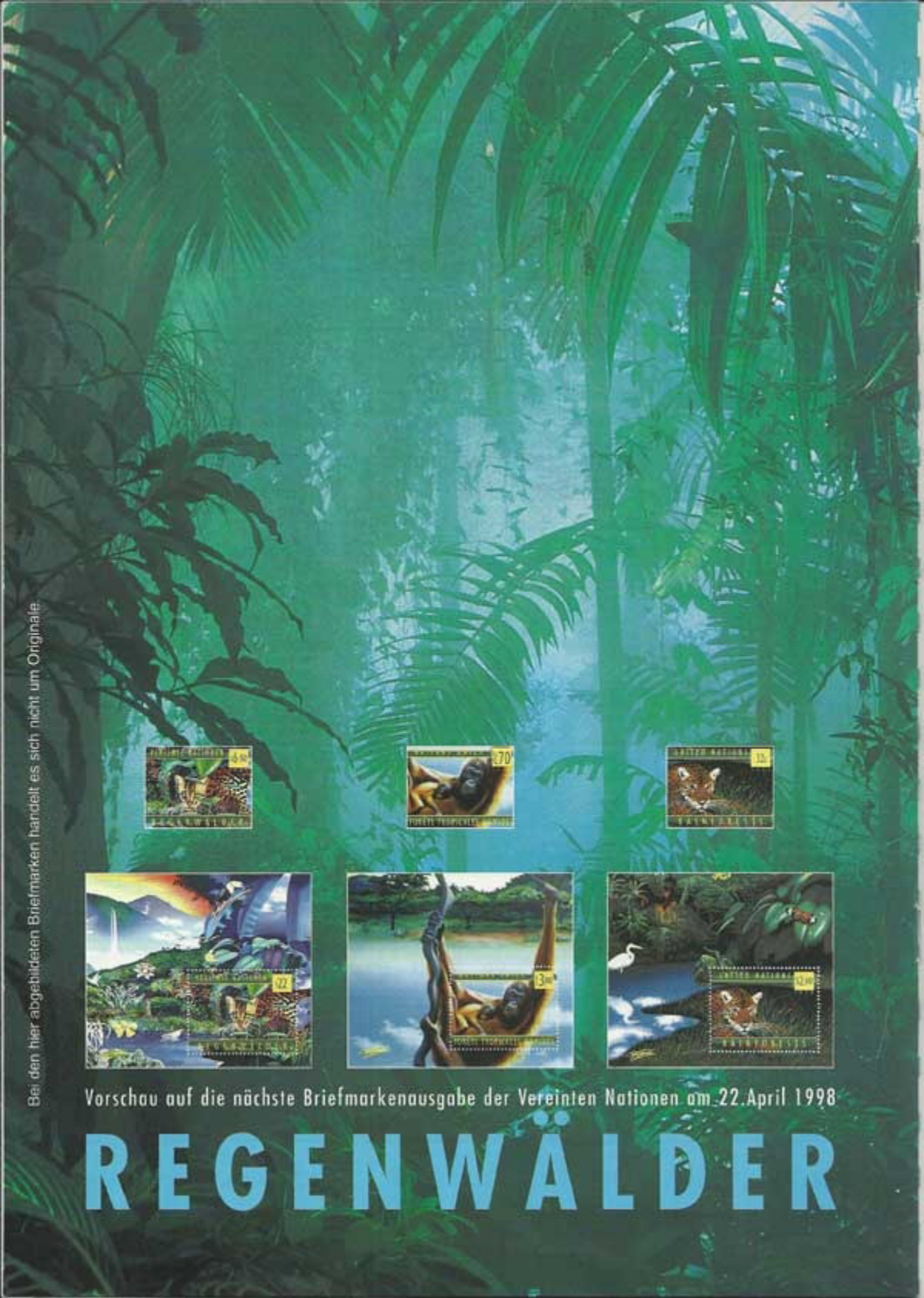
ZUR „FLAGGENSERIE" NUR POSTFRISCH

Obwohl die Sammelmappe **„Flaggenserie 1997"** im Bestellschein Nr. 6/1997 nur als postfrisch angeführt wird, erhalten wir immer wieder Bestellungen für gestempelte Sammelmappen mit der **„Flaggenserie"**. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Sammelmappen zur **„Flaggenserie"** grundsätzlich **nur postfrische** Briefmarken dieser Ausgabe enthalten und somit **nur postfrisch** bestellt werden können.

RONALD L. GINNS GESTORBEN

Die UN-Briefmarkensammler in der ganzen Welt betrauern den Tod von Ronald L. Ginns, der am 14. Dezember 1997 verstorben ist. Wie allgemein bekannt ist, war Ginns, der unter dem Pseudonym Arleigh Gaines publizierte, die führende Autorität auf dem Gebiet der Philatelie der Vereinten Nationen und seine Beiträge zu diesem Hobby waren unermeßlich. Wir von der Postverwaltung der Vereinten Nationen werden seine fachliche Beratung, die er uns fast täglich zuteil werden ließ, schmerzlich vermissen. Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Gattin Donna.

Ron Ginns wird uns sehr fehlen, aber sein Name wird in den Annalen des weltweit populärsten Hobbys weiterleben.


Bei den hier abgebildeten Briefmarken handelt es sich nicht um Originale.
Vorschau auf die nächste Briefmarkenausgabe der Vereinten Nationen am 22.April 1998
REGENWÄLDER